



100



115
MONSIEUR!

MON CHER AMI!

ich kan nicht unterlassen,
Den mehr als schlechten Brieff nach meiner Freund-
schafftspflicht,
An Dich citissime nach Torgau abzufassen,
Er giebt Dir, glaub es mir, von vielen Sachen Licht,
Ich war vor kurzer Zeit nach Wittenberg gereiset,
Da kam im schwarzen Bar ein guter Freund zu mir,
Der, als wir beyderseits umb 1. Uhr abgesset,
Auf einen Coffee mich und Merseburger Bier,
Nebst andern Freunden mehr auf seine Stube bathe,
So wurde folgendes von Putschchen her erzehlt:
Es hätte nemlichen ein Galant homme, Herr Dathe,
Der Medicinam sich zum Studio erwählt,
Bey einer schönen Frau am Marckte eingemiethet,
Und mit ihr dergestalt ganz öffentlich charmirt,
Auch sie, bedenckt es wohl, mit solchen Fleiß gebüet,
Daß in die Commœdie er täglich sie geführt,
So lang, als Neuper sich daselbsten aufgehalten,
Daß auch der Pöbel dies Raisonnement gehegt,
Sie würden beyderseits als Eheleute walten,
Bis endlich dies Geschrey sich ganz und gar gelegt,
Da Monsieur Dathe gleich, als er war Doctor worden,
Nach wenig Tagen sich von diesem Ortb gemacht,

A 4

Und als ein Practicus zum Medicinischen Orden,
 In einem Jahre sich in Ehestand gebracht,
 Bedencke doch den Sinn, so Junggesellen heißen,
 Erwege wie dis Volck so sehr von Flandern ist,
 Wer wird den Jungfern doch in aller Welt verweisen,
 Wenn sie nicht trauen will ietzt dieser Leute List.
 Die andre Avanture war eben so beschaffen,
 Es hatte nehmlichen Herr Monsieur Studio,
 Die Jungfer = = = ihr kennt sie wohl, beschlaffen,
 Dem ohngeachtet war er aufgeräumt und froh,
 Er hatte sich bey ihr in Keller eingefunden,
 Und seine Säckelgen gang kurz und gut gemacht,
 Auch ihre Jungferschafft mit seinem Stöps umwunden,
 Als dieses war geschehn, hat er sie ausgelast.
 Die dritte Avanture erweckt ihm vieles Hasen,
 Ein Stüber war der Lohn vor seine viele Müß,
 Drumb hått' er wohl gethan, wenn er das Ding gelassen,
 Denn es ist penetrant das Wirbelgen: In Sie,
 Genug Herr Bräutigam, das sind nur alte Sachen,
 Die Dir, und mir bewußt, und uns nichts gehen an,
 Alleine da du wilt anbeute Hochzeit machen,
 Bring ich gang andere außs Gleiß und auf die Bahn.
 Mein Tischer! leime gut, und hoble nicht darneben,
 Dein Schleiß-Stein sey geweckt, mach deinen Bohrer
 scharff,
 Du mußt nach Tischer Artß und Handwercks mäsig le-
 ben,
 Damit die Meisterin sich nicht beschweren darff,
 Bornehmlich sey bedacht auf eine schöne Wiege,
 Die seine Rundung hat, und auch gang leise geht,
 Auf daß die künfftige Frucht sich sauberlich drein schmiege,
 Und Du fein boyen kanst, wenn solche stille steht,
 Das, Bette zweiffel ich nicht, wird schon seyn zubereitet,
 Und wart auf diese Artß, daß man kein Knastern hört,

Es wird seyn so gemacht, daß solches Dich anleitet,
Zu stämmen Deinen Fuß, daran recht unversehrt,
Der Himmel gebe nur darzu Glück und Gedeihen,
Und schencke Dir, mein Freund, in einer Jahres Frist,
Ein Pflänzgen, welches Dich recht herzlich kan erfreuen,
Und wenn mein Wünschen gilt, so bring's der Heil. Christ,
Nun schließ ich meinen Brieff, ich weiß sonst nichts zu schrei-
ben;

Daß remarquable wär, ich bitt mir glücklich aus,
Du wollest künftighin mein Jonathan verbleiben,
Weg Dinte! Streu-Sand her! Glück zu dem Hochzeit
Schmauß!

Dem aber wollest Du ein gütigs Angedencken,
Der es zu ieder Zeit fidel mit Dir gemeynt,
Auch in entfernter Lustt und frembden Mauren schencken.
Ich bin

Mon cher Ami

Dein

Gegeben Labeg,
Den 5. April
1731.

treu verbundener Freund
Corrumpuntius,
Bürgermeister in Labeg.

P. S.

Den Königlischen Rätthen,
Die zum Festin gebethen,
Empfehl ich in Gehorsam,
Mich armes und verlohrenes Lamm.

A Monsieur
Monsieur **TISCHER**,
Docteur en Médecine tres célèbre
& Practicien très renommé

presentement

â

TORGAU.

P.006



27. Nov. 1961

-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



YA 50L

V077





gs = voller Stand,
prochnen Seegen,
en,
r Zuckerfand.

116
MONSIEUR!

MON CHER AMI!

Den mehr als schlechten Briefschaffts-Pflicht,
ich kan nicht unterlassen,

An Dich citissime nach Torgau abzufassen,
Er giebt Dir, glaub es mir, von vielen Sachen Licht,
Ich war vor kurzer Zeit nach Wittenberg gereiset,
Da kam im schwarzen Bar ein guter Freund zu mir,
Der, als wir beyderseits um 1. Uhr abgespeiset,
Auf einen Coffee mich und Merseburger Bier,
Nebst andern Freunden mehr auf seine Stube bathe,
So wurde folgendes von Purschen her erzehlt:
Es hätte nemlichen ein Galant homme, Herr Dathe,
Der Medicinam sich zum Studio erwehlt,
Bey einer schönen Frau am Markte eingemiethet,
Und mit ihr dergestalt ganz öffentlich charmirt,
Auch sie, bedeckt es wohl, mit solchen Fleiß gebüet,
Daß in die Commoedie er täglich sie geführt,
So lang, als Neuper sich daselbsten aufgehalten,
Daß auch der Pöbel dies Raisonnement gehegt,
Sie würden beyderseits als Eheleute walten,
Bis endlich dies Geschrey sich ganz und gar gelegt,
Da Monsieur Dathe gleich, als er war Doctor worden,
Nach wenig Tagen sich von diesem Ortb gemacht,

